

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Das Suchen und Finden Christi / Am 1sten Sonntag nach Epiphanias MDCCXII. Aus dem Evangelio Luc.II, 41-52. In der Schul=Kirchen zu Halle / ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1716**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

Das

10

# **S**uchen und

# Sinden Christi/

Am

1sten Sonntag nach Epiphantias

M DCC XII.

Aus dem Evangelio

Luc. II, 41-52.

In der Schul = Kirchen

zu Halle/

vorgesteller

von

August Herman Brandenz

S. Theolog. Prof. & Past. zu

S. Ulrich / und des Gymnasii

Scholarcha.

---

HALLE/

Gedruckt und zu finden im Waisen-Hause

Anno 1716.



208

und  
n e c n

Erstbuch

211

ihnen bekannt nach Epiphania

M. DCC. XII

Zus dem Gedächtnis

Luc. II. 41-52

an der Schul-Feier

zu Jochim

vorher

von

Ernst Hermann Brandt

2. Theolog. Prof. & Alt. zu

Leipzig, an der Universität

Schuljahr

1812

Gedruckt und in Leipzig im Buchhandlung

Anno 1812





Jesus Christus / der in die Welt kommen  
ist / die Sänder selig zu machen / wohne  
mit seiner Gnade bey uns jetzt und im-  
merdar. Amen.



Eliebte in dem HERRN /  
Es spricht Christus Matth.  
13/ 45. 46. Das Himmel-  
reich ist gleich einem  
Baufmann / der gute  
Perlen suchte; und da er  
eine köstliche Perle fand/  
ging er hin/und verkaufte

alles / was er hatte / und kaufte dieselbige.  
Diese köstliche Perle ist Jesus Christus selbst.  
Denn wer diesen findet / oder zu desselben heylsa-  
men und lebendigen Erkenntnis gelanget / der fin-  
det an Ihm etwas so gutes / so vortrefliches und  
köstliches / daß es ihm ein geringes ist / alles ande-  
re um seiner willen fahren zu lassen. Wir mö-  
gen davon ein Exempel nehmen an Paulo. Denn  
Phil. 3/ 7. 8. 9. redet er also hievon: Was mir

1. C. ii. Epiph,

II 2

Ge



Gewinn war / das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet. Denn ich achte es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkenntnis Christi Jesu meines Herrn / um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet / und achte es für Dreck / auf daß ich Christum gewinne / und in ihm erlunden werde. u. s. w. Es ist uns aber auch im letzten Fest-Evangelio ein feines Bild hiervon gegeben. Denn da werden uns die Weisen aus Morgenland vorgestellet / welche um dieser köstlichen Perle willen nach Jerusalem / und von da nach Bethlehem kamen. Als sie nun daselbst diese einige köstliche Perle gefunden / waren ihnen ihre Schätze / die sie hatten an Gold / Weirrauch und Myrrhen / gar geringe / durch ihre Wildigkeit gaben zu erkennen / daß sie nun das gefunden / was sie so ernstlich gesucht / und gingen mit beruhigtem und freudigem Herzen wieder in ihr Land. In dem heutigen Sonntags-Evangelio finden wir gleicher Weise dieses als in einem Bilde vor Augen gemahlet / nemlich an der Maria und Joseph / welche in tausend Sorgen waren / daß sie diese köstliche Perle verlohren hätten / suchten sie drey Tage lang mit grossen Schmerzen / und da sie dieselbe wieder funden / wurden sie auf einmal ihrer Angst und Unruhe loos / suchten nun weiter nichts; genug / daß sie diese einige köstliche Perle wieder hatten.

Davon werden wir nun / Geliebte in dem Herrn / in dieser Stunde ein mehrers zu vernehmen

men



men haben; und obgleich so wol von dem Suchen/  
als von dem Finden dieser einigen köstlichen Pera-  
le/ nemlich Christo Jesu/ auch sonst möchte ge-  
handelt seyn/ so ist doch diese Sache so wichtig/  
daß nimmer genug/ geschweige zu viel davon ge-  
handelt werden kan. Lasset uns denn Gott um  
den Beystand seines h. Geistes hierzu demüthig-  
lich anrufen/ auch zu dem Ende vorher singen:  
Her Jesu Christ/ dich zu uns wend ic.

## TEXTVS.

Luc. II, 41---52.

**M**ad seine Eltern gingen alle Jahr gen  
Jerusalem auf das Oster-Fest. Und  
da er zwölf Jahr alt war/ gingen sie  
hinauf gen Jerusalem/ nach Gewöhnheit  
des Festes. Und da die Tage vollendet wa-  
ren/ und sie wieder zu Hause gingen/ blieb  
das Kind Jesus zu Jerusalem/ und seine  
Eltern wußtens nicht. Sie meyneten aber/  
er wäre unter den Gefehrten/ und kamen ei-  
ne Tagreise/ und suchten ihn unter den Ge-  
freundten und Bekanten. Und da sie ihn  
nicht funden/ gingen sie wiederum gen Je-  
rusalem/ und suchten ihn. Und es begab sich  
nach dreyen Tagen/ funden sie ihn im Tem-  
pel sitzen mitten unter den Lehrern/ daß er  
ihnen zuhörete/ und sie fragete. Und alle/  
die ihm zuhöreten/ verwunderten sich seines  
Verstandes und seiner Antwort. Und da  
A 3 sie



sie ihn sahen / entsazten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm : Mein Sohn / was um hast du uns das gethan? Siehe / dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen : Was ist's / daß ihr mich gesucht habt? Wißet ihr nicht / daß ich seyn muß in dem / das meines Vaters ist? Und Sie verstunden das Wort nicht / das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab / und kam gen Nazareth / und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und JESUS nahm zu an Weisheit / Alter und Gnade / bey GOTT und den Menschen.

**B**eliebte in dem HERRN / diesen unsern jetzt verlesenen Evangelischen Text wollen wir für diesmal nur nach seiner Absicht und nach seinem Haupt-Inhalt kürzlich erwegen; dann aber einige Lehren daraus führen von dem **Suchen und Finden des HERRN JESU.**

**Ach HErr!** verleihe uns die Gnade / daß wir lernen mögen / wie wir dich recht suchen sollen / damit wir dich auch in der Wahrheit finden / und wenn wir dich gefunden / dich nicht wieder verlieren / sondern in dir bleiben / und du in uns immer und ewiglich. Amen.



## Absicht und Haupt-Inhalt des Textes.

**W**enn wir / Geliebte in dem Herrn / die  
eigentliche Absicht und den Haupt-In-  
halt des heutigen Sonntags-Evangelii  
recht wollen verstehen lernen / so müssen wir 1) zu-  
rück sehen auf den vorhergehenden 40. v. Da  
spricht Lucas: Das Kind wuchs / und ward  
stark im Geist / voller Weisheit / und Göt-  
tes Gnade war bey ihm. Obes nun gleich der  
Zweck dieses Evangelisten so wenig als der übrigen  
war / daß er vieles von der Kindheit Christi  
schreiben wolte; so wolte er doch gleichwol ein  
Exempel berühren / daraus man erkennen mögte /  
welche Stärcke des Geistes und welche Fülle der  
Weisheit in dem Kinde Jesu gewohnet. Hier-  
zu sollte ihm diese Geschichte dienen / die wir jetzt  
haben verlesen gehört. Gewiß wir haben Gott  
herzlich zu preisen / daß er durch seinen H. Geist  
dem Evangelisten Luca eingegeben / diese Geschich-  
te aufzuzeichnen / als worin wir gewiß nicht weni-  
ger heylsame Lehren / als in den übrigen Worten  
und Wercken des Herrn Jesu / und traun gar  
nichts Kindisches / sondern lauter göttliche Weisheit  
und Herrlichkeit finden; daß es auch hievon heis-  
sen konnte: Wir sahen seine Herrlichkeit / eine  
Herrlichkeit als des eingebornen Sohns  
vom Vater. Wir mercken sonderlich darin an /  
daß / da sonst ohne Zweifel viel anders in der Kind-  
heit



heit Christi gefunden worden / daraus man seine Weisheit und die Gnade Gottes / so bey ihm war / hätte erkennen mögen / Lucas alles andere vorbeyleget / und eben diese Creutz-Historie hervorzeucht. Denn das Creutz bleibt doch das beste und notabelste oder merckwürdigste beydes im Leben Christi / und in dem Leben seiner Gläubigen. Eben dieses weist uns aber 2) noch weiter zurück auf den 34. und 35. v. des andern Cap. Luca / da unter andern Simeon zu Maria spricht: **Es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen.** Diese Worte deuteten ohne Zweifel an das Leiden des Herrn Jesu / und den Schmerz / welchen Maria darüber empfinden würde. Aber hier wolte uns nun der H. Geist zeigen / wie Maria eine kleine Probe von diesem zukünftigen Schmerz in ihrem dreytägigen Suchen des Herrn Jesu ausstehen müssen. Denn so sollte sie auch einmal 3. Tage lang in grossem Schmerzen seyn ihres Sohnes wegen / bis sie ihn nach seiner siegreichen Auferstehung mit Freuden wiedererlangen würde.

Zum 3ten müssen wir bedencken / daß Maria nicht allein als eine Mutter des Herrn / sondern auch als ein gläubiges Kind Gottes angesehen werden könne. Wie es ihr nun leiblicher Weise mit dem Herrn Jesu gegangen / so gehet es auch der Seelen geistlicher Weise mit ihm; und wie bey der Maria zuerst war ein Suchen des Herrn Jesu / und darauf erst das Freudenvolle Finden desselbigen erfolgete; also muß auch die Seele erst

erst



erst mit Ernst Christum suchen / dann findet sie ihn / wie er selber spricht : Wer da sucht / der findet / Matth. 7/8. Hieraus müssen wir aller Dinge sehen / wenn wir die Absicht unsers Textes recht erkennen / und den Inhalt der darin beschriebenen äußerlichen Geschichte uns im Geist recht zu Nutz machen wollen.

Es gehöret aber auch 4) dazu / daß wir den allgemeinen Zweck der Evangelischen Historien auch auf diesen Text appliciren. Nun bezeugt Johannes c. 20/31. dieses sey der Zweck alles dessen / was von ihm und den übrigen Evangelisten aufgeschrieben / daß wir glauben sollen / **Jesus** sey Christus / der Sohn Gottes / und daß wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen. Diesen Zweck gab unser Heyland selbst zu erkennen / da er sprach: **Wisset ihr nicht / daß ich seyn muß in dem / das meines Vaters ist?** Das war so viel gesagt: Ihr solltet ja wissen / daß ich der Messias / oder Christus / der Sohn Gottes bin / und daß ich demnach in solchen Verrichtungen mich befinden muß / Die meinem Amt und meiner Person gemäß sind.

Wir lassen aber jetzt das übrige / und führen nur den Haupt-Inhalt des Textes / wie nemlich der Herr **Jesus** gesucht und gefunden ist / auf einige nöthige Lehren von dem Suchen und Finden Christi.

**A 5**      **Leh-**



## Lehren von dem Suchen und Finden Christi.

**D**ie erste Lehre ist diese: Viele meynen/ sie haben Christum / und haben ihn doch nicht. Im Text heist es: Das Kind Iesus blieb zu Jerusalem / und seine Eltern wußtens nicht. Da meyneten sie anfänglich / sie hätten ihn bey sich / und hatten ihn doch nicht bey sich. Was nun da im äußerlichen geschehen / das hat damit seine Gleichheit / daß / wie wir gesagt / viele meynen / daß sie Christum haben / seiner theilhaftig worden sind / ihm angehören / ihn kennen / in ihm sind / da sich doch dieses alles / wenns untersucht wird / nicht wahr zu seyn befindet. Ich habe wohlbedächtlich gesagt: Viele meynen. Denn so keherts leyder mit den meisten / die sich Christen nennen. Denn weil sie äußerlich zur Christenheit gehören / so setzen sie das immer voraus / daß sie Christum schon haben / darin sie gleichwol gar sehr irren. Denn Christum haben / heist nicht so viel / als der christlichen Religion äußerlich zugethan seyn; noch so viel / als Christum mit dem Munde bekennen: sondern das heist Christum haben / daß man in der That im Geiste des Glaubens mit Christo vereiniget / seines Geistes / seines Lebens / seines Lichts und seiner Kraft theilhaftig sey. Es ist bey vielen eine Weyse worden / daß / wenn sie einen sterben sehen / sie denselben fragen / ob er Christum



stüm im Herzen habe. Die Frage ist an sich selbst nicht unrecht; aber darin irren viele / daß sie meynen / wenn man einen Gedanken von Christo habe / so habe man ihn schon im Herzen; da doch die Schrift viel anders davon redet / und erfordert / daß Christus durch den Glauben im Herzen wohne. Eph. 3 / 17. Welche Einwohnung Christi im Herzen denn nothwendig mit sich bringet / daß der Mensch einen wahrhaftigen Haß gegen alles sündliche Wesen / einen rechten Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit / eine wahre vom H. Geiße gewirkte Liebe zu Christo und ein aufrichtiges und inniges Verlangen / ewig bey Christo zu seyn / in seinem Herzen habe. Nun aber findet sichs leyder / daß mannigmal weder der / der den andern fragt : Hastu den Herrn Jesum im Herzen ? noch der / welcher gefragt wird / weiß oder versteht / was diese Frage auf sich habe. Offenb. 3 / 9. wird gesagt von solchen / die da sagen / sie sind Jüden / und sinds nicht / sondern lügen. Also sind auch solche / die da sagen / sie sind Christen / und sinds nicht / sondern lügen. Viele trösten sich alzufrühe / thäten besser / daß sie erst anfangen Christum zu suchen / ehe sie meyneten / daß sie ihn schon hätten / da sie ihn doch noch niemals ernstlich gesucht. Christus sprach Johannes 9 / 41. zu den Pharisäern : Wäret ihr blind / so hättet ihr keine Sünde : nun ihr aber sprecht / wir sind sehend / bleibt eure Sünde. Eben also muß man jetzt zu vielen sagen : wenn ihr erkennet / daß ihr Christum noch nicht hättet / so könnte euch geholfen werden : nun ihr aber sprecht / wir



wir haben Christum / da ihr ihn doch nicht habt / bleibt eure Sünde. O! daß die Menschen erst aus diesem falschen Wahn mögten errettet werden / so wäre der erste Stein zur gründlichen Besserung in der Christenheit gehoben.

Die andere Lehre ist diese: Manche haben Christum nicht / und wissen zwar / und erkennen / daß sie ihn nicht haben / lassens aber dabey. In unserm Text finden wir dergleichen nicht an Joseph und Maria. Denn da sie es erst wußten / daß sie das Kind JEſu nicht bey sich hatten / und daß er auch nicht unter den Gefehrten war / wie sie zuerst meyneten / ließen sie es dabey nicht / sondern fingen bald an ihn zu suchen; wiewol sie doch gleichwol so lange sorglos wären / als sie sich damit trösteten / daß er unter den Gefehrten wäre. Sie erinnern uns aber durch diese Umstände / daß manche / wie wir gesagt / Christum nicht haben / und es auch nicht in Abrede sind / daß sie ihn nicht haben / und es dennoch so dabey bewenden lassen. Denn es betriegen sich nicht alle dergestalt / daß sie sich bereden / sie sind gute Christen / da sie es doch nicht sind; sondern es sind auch viele so beschaffen / daß sie wohl wissen / sie taugen nichts / und haben der Buße und Bekehrung von nöthen; schiebens aber immer von einem Tag zum andern auf / machen ihnen selbst einen falschen Trost im Herzen / daß es sich schon noch einmal geben solle / jetzt stecken sie nur noch in dieser oder jener Sache / wenn sie da heraus wären / denn wolten sie sich fein zu

Gott



Gott befehren. Solche haben zu erkennen / daß sie gleichwol einen Vortheil haben vor denen / welche Jesum nicht haben / und meynen doch / daß sie ihn haben. Diesen Vortheil aber sollen sie recht anwenden / und ihre Buße keinen Augenblick aufschieben ; sonst wird ihnen diese Erkenntniß / so ihnen Gott von ihrem verdammlichen Zustand verliehen / zu desto schwererem Gericht und Verdammniß gereichen. Denn solche trifft das Wort Christi Luc. 12 / 47. Der Knecht / der seines Herrn Willen weiß / und hat sich nicht bereitet / auch nicht nach seinem Willen gethan / der wird viel Streiche leiden müssen. Solche wissen / daß sie anders werden müssen / (wozu ihnen auch Gott seine Gnade gerne verleihen will / wenn sie sie nur ernstlich suchen /) und werden doch nicht anders ; darum sind sie in ihrem eigenen Gewissen überzaget / daß ihr Urtheil ganz recht seyn wird.

Die dritte Lehre ist diese : Einige haben Christum nicht / sind aber darum bekümmert / wie sie ihn erlangen mögen / und suchen ihn / damit sie ihn finden. So machten Joseph und Maria : Sie kamen eine Tages-Reise / und suchten ihn unter den Bekannten und Bekanten ; und da sie ihn nicht funden / gingen sie wieder gen Jerusalem / und suchten ihn ; und in diesem Suchen fahren sie fort / bis sie ihn nach dreyen Tagen funden im Tempel sitzen. Die nun hierin ihnen nachfolgen / indem sie ihre Herzen begeben Christum zu suchen



suchen/ so bald sie innen werden/ daß sie ihn nicht haben/ sind gewiß denen vorerwehnten/ die es auch wissen/ daß sie ihn nicht haben/ aber es da- bey lassen/ weit vorzuziehen. Selig sind sie/ so es ihnen ein rechter Ernst ist/ Christum zu suchen/ denn sie können gewiß seyn/ so sie nur in solchem Suchen fortfahren/ daß sie den finden werden/ welchen sie suchen. Wenn auch ein Mensch noch so unerfahren wäre in den Wegen Gottes/ der gar nicht wüßte/ wie ers recht angreifen sollte/ daß er doch den HERRN JESUM so/ wie es seyn soll/ finden mögte/ so kan man ihn doch ver- sichern/ daß/ so nur ein wahrhaftiger Ernst in sei- ner Seelen ist/ den HERRN JESUM zu suchen/ und er davon nicht wieder abläßet/ er zu seiner Zeit un- ter denen seyn werde/ die da finden. Denn das Wort des HERRN JESU muß nimmer fehlen. Er hat gesagt: **Suchet/ so werdet ihr finden/ und: Wer da suchet/ der findet.** Dabey muß es bleiben/ und hieran muß keiner betrogen werden. Ists einem in seinem Suchen ein Ernst/ so meidet er das/ was ihn am Finden hindern kan/ und suchet auch die rechten Mittel/ die ihm zu sei- nem Zweck beförderlich seyn können. Der HERR aber wird ihm auch Verstand geben/ und ihm den rechten Weg zeigen/ damit er ihn finde. Darum soll sich nur keiner abschrecken lassen/ der einmal angefangen hat Christum zu suchen. Es heißt auch hierinn: **Wer beharret bis ans En- de/ der wird selig/ Matth. 24/ 13.**



Die vierte Lehre ist diese: Manche suchen zwar Christum / aber nicht recht; darum finden sie ihn auch nicht. So sehen wir in unserm Text / daß Joseph und Maria ihn gesucht unter den Befreundten und Bekandten / aber ihn nicht gefunden. Sie gingen auch wieder gen Jerusalem; aber auch da haben sie ihn nicht gefunden / ohne nach dreien Tagen in dem Tempel. Wie nun diese darin nicht irreten / daß sie den HErrn Jesum suchten / aber wol darin / daß sie ihn nicht bey den rechten Leuten / noch am rechten Ort suchten; also sind auch manche dar in zu loben / daß es ihnen ein aufrichtiger Ernst ist / Christum zu suchen; aber man muß es mit Mitleiden ansehen / wenn sie mit ihrem Gemüth bald auf diß / bald auf das fallen / da sie Christum zu finden meynen / da er doch nicht zu finden ist. Z. E. einer fällt auf diß Buch / der andere auf ein anders / in der Meynung / daß er Christum darin finden wolle. Er fällt aber leicht aufs unrechte / so / daß er dadurch von der rechten Einfältigkeit und Lauterkeit in Christo vielmehr abgeführt / und an seinen Sinnen zerrütet wird / als daß ihm die rechte Handleitung solte gegeben werden / seinen Heyland nach seines Hergens Wunsch zu finden. Wie viel besser thäte ein solcher / er glaubte einfältiglich der Schrift / was die von Christo sagt / merckte recht darauf / wie die Apostel und Propheten mit ihrer Lehre und mit ihrem Exempel ihn zu Christo weisen / beflisse sich einer wahren Hergens-Busse / und gläubte in solcher Ordnung



nung dem süßen Evangelio Christi/ folgete ihm nach/ traucte nicht einem ieglichen Geist/ sondern prüfete alles nach dem lautern Wort Gottes. Würde er das thun / und dabey in unablässigem Gebet verharren/ ach wie bald würde er zu seinem Zweck kommen. Diß ist nur zu einem Exempel gegeben/ es kan aber auch sonst auf unzehlige Weise in dem Suchen geirret werden/ wovon ietzt nicht weiter zu reden. Der HERR behütet die Einfältigen.

Die fünfte Lehre ist diese: Etliche haben Christum / und wissen nicht / sind auch schwer zu bereden / daß sie ihn haben. In unserm Text mögen wir Joseph und Mariam auch wol dahin rechnen. Die lieben Leute hätten ohne Sorge seyn können. Es hatte ihnen niemand das Kind Jesum genommen/ so hatte sichs auch gar nicht verlohren/ und war nicht aus Unverstand von ihnen abkommen. Es ging hier nicht/ wie mit Joseph/ den ein Mann fand / daß er irrging auf dem Felde/ und als er von ihm gefragt ward: wen suchest du? ihm antwortete: Ich suche meine Brüder/ lieber/ sage mir an / wo sie hüten / 1. B. Mos. 37/15. 16. Ach nein! Jesus wußte wol/ was er that/ er blieb mit Fleiß zu Jerusalem/ ging mit gutem Bedacht in den Tempel/ setzte sich aus Heil. Rath mitten unter die Lehrer/ in Summa: Er war in dem / das seines Vaters war. Aber das wußten Joseph und Maria nicht/ und hatten noch nicht diesen Verstand und Erfahrung/ daß sie sich in diese seine Wege hätten recht



recht schicken mögen. Da hätte man Mariam lange trösten mögen; Sie würde gar anders gedacht haben in ihrem Herzen. Ach ja! (würden etwa ihre Gedanken gewesen seyn) es ist alles gut; wenn ich nur das Kind Jesum wieder hätte und es mit meinen Augen sehen sollte! Also sind denn auch die Armen am Geist / die da sprechen: Ich sehe ja nichts denn lauter Thorheit / Blindheit / Unglauben / Sünde / Unlauterkeit / in meinen Gedanken / Begierden / Worten und Werken; wie sollte ich Christum haben? Solche nun (ich rede aber nicht von denen / die in der Sünde beharren wollen / sondern von denen / die sich ihrer Sünden wegen bekümmern / und nichts mehr wünschen / suchen und verlangen / als daß sie von Sünde mögten gereinigt und mit Christo in rechter Kraft des Glaubens vereinigt seyn) solche nun / sage ich / haben Christum / und wissens nicht. Denn wer wahrhaftig bußfertig ist / den stoßet Christus nicht von sich / sondern nimt ihn auf. Er ist kommen / die Sünder zur Buße zu rufen / und nicht die Frommen / Matth. 9 / 13. Dahin gehören auch die Angefochtene / welchen aller empfindlicher Trost der Gnade Gottes weggenommen ist / und die hingegen von den Dorn-Pfeilen des Satans in ihrer Seele unaufhörlich angefallen und bestritten werden. Da ist Gottes Werk so verborgen / daß solche gar schwer zu bereden sind / daß sie bey solchen Jammer-vollen Zustand / darinnen sie sich befinden / Christum haben sollten. Sie müssen aber mit Paulo lernen / was der HERR gesagt hat: Laß die an meiner Gnade gewinnen!

2. S. n. Epiph.                      B



nügen / denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2. Cor. 12/ 9. Zu ihrem Trost / und zu ihrer Anweisung dienet / was Cap. 50/ 10. Jesajas saget : Wer ist unter euch / der den HERRN fürchtet / der seines Knechts Stimme gehorchet / der im finstern wandelt / und scheinet ihm nicht ? Der hoffe auf den Namen des HERRN / und verlasse sich auf seinen GOTT. Da sehen wir / daß solche Seelen sind / die wahrhaftig den HERRN fürchten / und der Stimme seines Knechts / d. i. des HERRN JESU / gehorchen / aber dabey im Finstern wandeln / oder im dunckeln Glauben / da kein Lichte des Trostes bey ihnen ist. Denen wird hier gesaget / sie sollen auf den Namen des HERRN hoffen / und sich verlassen auf ihren GOTT.

Die sechste Lehre ist diese : Es sind auch solche / die Christum in der Wahrheit haben / erkennen es auch / und preisen GOTT dafür. So hatten Joseph und Maria nun das Kind Jesum / als sie ihn funden im Tempel sitzen / mitten unter den Lehrern / sahen ihn / und entsasteten sich zuerst darüber ; freueten sich aber hernach ohne Zweifel desto mehr. Ihnen sind denn hierinnen gleich diejenigen Seelen / die vorhin den HERRN JESUM gesucht / und unter herzlichlicher Bereuung ihrer Sünden / und tieffer Erkenntniß ihres Elendes und Verderbens / sich nach dem tröstlichen Blick seiner Gnade und der Vergebung ihrer Sünden gesehnet / nunmehr aber so gnädig von ihm angesehen sind / daß sie mit Wahrheit rühmen können / der Tag sey bey ihnen anger



angebrochen / Jesus Christus / der helle Morgen-Stern / habe ihre Seelen erleuchtet / sie wissen nun / daß ihnen ihre Sünden vergeben / haben das Zeugniß des Heil. Geistes / daß sie Gottes Kinder / folglich Gottes Erben und Christi Miterben worden sind. Diese freuen sich mit Recht / daß sie nun die einige köstliche Perle gefunden haben / das Himmelreich ist da in ihren Seelen / und so wie es Paulus beschreibt zum Röm. 14/ 17. ist es in ihren Herzen / nemlich Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heil. Geist; darin dienen sie Christo / und sind Gott gefällig / und den Menschen werth / wobey sie dennoch wider die Sünde / so ihnen immer anklebet und sie träge macht / zu streiten haben / solchen Kampf täglich erneuren und in demselben von der Gnade und Kraft ihres Heylandes unterstützt werden.

Die siebende Lehre ist diese: Einige haben Christum gehabt / und sind bekümmert / daß sie ihn verlohren haben. Zwar sind auch Ungefochtene / wie zuvor gedacht / die nicht Christum / sondern nur den empfindlichen Trost seiner Gnade und Freundlichkeit verlohren haben. Aber von denen reden wir jetzt nicht. Joseph und Maria hatten Christum an ihrem Theil verlohren; obgleich Christus an seinem Theil / wie wir vorhin erinnert / nicht irre gegangen. Es kan wol seyn / daß sie etwa sicher mit ihm gewesen / da sie seine Weisheit und Frömmigkeit wußten. Nun war daran freylich kein Fehl; aber sie hätten dabey doch ihrer Pflicht stets eingedenck bleiben sollen / den grossen Schatz zu bewahren / der ihnen vertrauet



war. Und ob sie solches auch etwa gethan / so wird doch sonderlich Maria / wie es in der Ansehung zu geschehen pfleget / viel in ihrem Gemüth empfunden und sich darüber geängstiget haben / ob sie auch etwas versehen. Wir lassen sie unbeschuldiget / aber wir gedenccken dabey an die falsche Freyheit / in welche wir so gar leicht fallen können / wenn wir nun wissen / daß wir Gnade bey Gott erlangt haben. O falsche Freyheit! wie gefährlich bist du denen / die die köstliche Perle gefunden! Was für Angst und Schmerzen bringest du den unachtsamen Seelen! O wer es vorher genug bedächte / daß er den Schatz nicht hernach mit Schmerzen wieder suchen müßte / den er verlohren / da er nicht gewächet und gebetet / noch seiner selbst in seinem Gedancken / Begierden / Worten und Wercken treulich wahrgenommen!

Die achte Lehre ist diese: Einige / nachdem sie Christum verlohren / und ihn mit Schmerzen gesucht / finden ihn wieder zu ihrer grossen Freude; Hierin ist das äußerliche Bild an Maria so offenbar in unserm Text / daß es keiner äußerlichen Vorstellung bedarf. Die Freude / so sie gehabt / als sie Jesum wieder funden / mag am besten von denen Seelen verstanden werden / die leider nicht treu gewesen sind in der empfangenen Gnade / sind aber von dem gütigen und frommen Heyland ihrer Untreue überzeuget / und dadurch kräftig angetrieben worden / ihn aufs neue zu suchen / bis daß sie ihn wieder finden; finden sie ihn denn / o wie freuen sie sich / sprechen Hohel. 3 / 4. Ich habe funden / den meine Seele



liebet / ich halte ihn / ( nachdem ich gewisiget bin / wie leicht man ihn durch falsche Freyheit verlieren kan ) und will ihn nicht lassen / bis ich ihn bringe in meiner Mutter Haus / in meiner Mutter Kammer. Denn also findet sich / daß solche nun mit ihrem grossen Schaden klüger und vorsichtiger gemacht sind ; auch sind sie nun desto sanftmüthiger und demüthiger / meiden nun desto sorgfältiger alles / was sie und Jesum scheiden / oder auch nur den hellen Schein seiner Gnade in ihrem inwendigen verringern kan ; schämen sich ihrer Unwürdigkeit / lieben den Hirten und Bischof ihrer Seelen / seiner an ihnen erzeugten Treue wegen / nun desto herzhlicher / und genießen hinfort seiner Gnade unberrückt ; und ob sie auch strauchelten / rafften sie sich doch durch seine Gnade wieder auf. Von Joseph und Maria sagt der Text / daß sie hingegangen gen Nazareth / und Jesus mit ihnen / und daß ihnen dieser daselbst unterthan gewesen. Und gewiß / auch dieses ist ein Bild / wie der HERR Jesus auch in so fern der Gläubigen Seele unterthan ist / ( ob er wol ihr HERR ist / den sie anbetet / Ps. 45/12. ) daß er thut / was solche ihm treue Seelen begehren / ihr Schreyen höret / ihnen hilft / und seine Herrlichkeit ihnen zeigt. Die Christum also haben / nehmen denn auch in ihm zu / wie an den Jahren / also an Weisheit und Gnade bey GOTT und den Menschen. Wovon diesmal nicht mehr zu reden ist ; auch wäre von allen diesen jetzt angeführten Lehren noch vieles zu gedencken / wenn es jetzt die Zeit hätte leiden wollen.



## Schluß-Gebet.

**D**u treuer und hochgebe-  
nedereter Heyland / un-  
endlich groß ist deine Liebe /  
denn du hast dich ja selbst für  
uns dahin gegeben. Dir ha-  
ben wirs zu danken / daß wir  
nicht im Tode ewig bleiben  
müssen. Wir schämen uns  
aber von Werken / wenn wir  
dran gedencken / daß wir uns  
wol mit andern lange dafür  
gehalten / daß wir dich hätten /  
da wir dich doch nicht gehabt /  
oder daß wir gewußt / es stün-  
de nicht recht mit uns / und es  
doch dabey gelassen / und dich  
nicht so / wie wir gesollt / in  
wahr



wahrer und gründlicher Be-  
kehrung gesucht haben. Was  
sollen wir sagen? Du hast  
uns gesucht / und wir Dich  
nicht. Als wir dich aber such-  
ten / war es deine Gnade / die  
uns schon zuvor gekönnen. Und  
wie haben wir auch da dich  
mannichmal nicht recht / noch  
nach deinem Willen gesucht?  
Hats uns denn gefehlet / so ist  
die Schuld nicht Dein / sondern  
unser gewesen. Erhalte uns /  
so viel wir dich in der Wahr-  
heit gefunden haben / im Glau-  
ben / bis ans Ende / und gib  
uns alle nöthige Weisheit und  
Vorsichtigkeit / daß wir dich  
nicht durch unsere Schuld ver-  
lieren /

mmms



lieren/ sondern unter aller An-  
fechtung/ wenns so seyn soll/  
dir getreu bis ans Ende ver-  
bleiben mögen. O! erhalte uns  
in deiner Gnade und Wahr-  
heit / daß unsere Seele/ wenn  
sie vom Leibe geschieden wird/  
dich in deiner Herrlichkeit fin-  
den und sehen möge. Erbar-  
me dich aber auch derer/ die dich  
noch zur Zeit weder gefunden  
haben / noch suchen / biete ih-  
nen in deiner unaussprechli-  
chen Liebe die Hand / suche sie  
ferner / damit sie dich suchen/  
auf daß auch sie dich finden/  
und deinen Namen/ samt allen  
die dich lieben/immer und  
ewig preisen mögen.  
Amen.